

Presseinfo

**Roy Nathanson Sotto Voce:
Subway Moon**

VÖ 2. Oktober 2009

YEB 7711 2

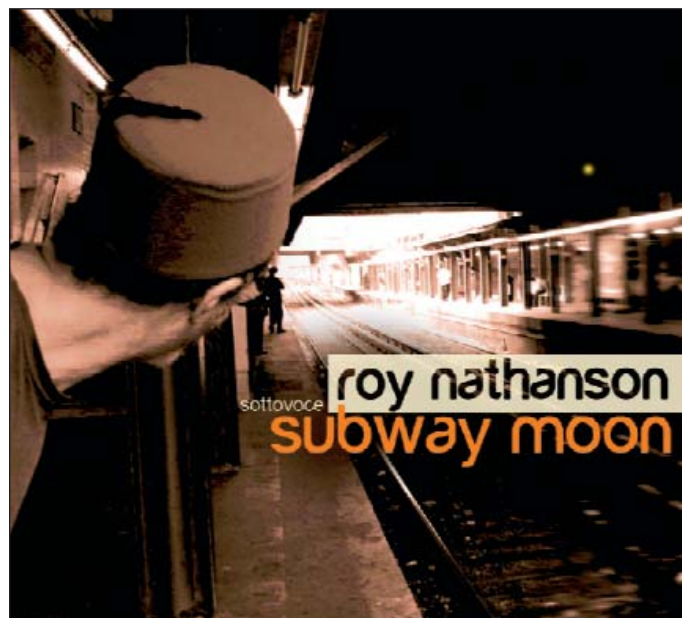
Yellowbird Records/edelkultur

Curtis Fowlkes trombone, vocals **Brad Jones** bass
Roy Nathanson alto and soprano sax, vocals
Sam Bardfeld violin **Napoleon Maddox** human beatbox, vocals
Bill Ware vibes, vocals, Organ **Hugo Dwyer** Keyboard simpler
Sean Sonderegger tenor sax and flute **Marcus Rojas** tuba
Tim Kiah vocals, bass on Love Train
Gabriel Nathanson trumpet on Love Train

Vertrieb Österreich: edel musica / Vertrieb Schweiz: Musikvertrieb

Subway Moon ist kein Hörspiel, sondern ein tonales Filmerelebnis. Keine Strophen, keine Refrains, keine Wiederholungen. Statt dessen ein fortwährender Handlungsstrang, der tief in den Dschungel des New Yorker Untergrunds führt und dort den Mond anheult. Dämonisches und Beseeltes bestimmen den Plot, Sex & Crime, Spannung und Entspannung, Show-down und Happy End. Mit come'n'go-Motiven, Kollektiv- und Soloimprovisationen, melodischen und amelodischen Melodieführungen, die sich auf einem harmonischen oder disharmonischen Fundament bewegen, untermauert von fassbaren oder unfassbaren Rhythmen, komponiert **Roy Nathanson** einen U-Bahn-Thriller, wie ihn Jim Jarmusch nicht besser hätte drehen können. Er tut damit das, was einen versierten Geschichtenerzähler auszeichnet: Menschen zu berühren. „Worte sind Klänge“, schreibt Jeff Friedman über Roy Nathanson.

Nicht grundlos, denn der Komponist, Saxophonist und Geschichtenerzähler Nathanson spielt ebenso brillant und souverän mit dem gesprochenen Wort, als er mit Tönen seine Angelegenheiten entfaltet. „Portraits of underground life“ nennt er seine prosaischen Reflektionen, die als musikalische



und textliche Grundlage dienen. „Die Idee für Subway Moon entwickelte sich wie von selbst (...) auf meinen täglichen U-Bahnfahrten zur Arbeit“, erläutert Nathanson die Entstehungsgeschichte. Der 1885 gestorbene französische Schriftsteller Victor Hugo, würde antworten: „Nichts ist so stark, wie eine Idee deren Zeit gekommen ist.“ Dass die Zeit für Nathansons Ideen reif ist, beweist das große Echo, auf das sein Konzept 122 Jahre nach Hugos Tod stößt.

2007 werden einige Skizzen auf dem Banlieus Bleus Festival in Paris erstmals in zwei Tagen live umgesetzt. Die insgesamt 80 beteiligten Musiker, darunter Schüler aus New York und Paris sowie Mitglieder von Sotto Voce und den Jazz Passengers, schwärmen ebenso wie das Publikum und Roy Nathanson. 2010 stellt sich das Spektakel der Londoner Öffentlichkeit. „Musik und Lyrik interagieren, gehen Symbiosen ein, trennen sich und kehren zueinander zurück, bilden Geflechte, greifen ineinander, passen sich wechselseitig an, prallen schließlich aufeinander und unter vielfachen Echos wieder voneinander ab, um endlich symbiotisch zuverschmelzen, ihre Gestalt zu verwandeln, wieder aufzutauchen und zu einer neuen Dimen-

Enja Records HW/Yellowbird Records
 Werner Aldinger
 Frundsbergstr. 15 | D-80634 München
 fon +49 (0)89-18 00 63 31 | fax +49 (0)89-16 51 72
 aldinger@enjarecords.com | www.jazzrecords.com/enja

Presseinfo

Roy Nathanson Sotto Voce:
 Subway Moon
 VÖ 2. Oktober 2009
 Yellowbird Records/edelkultur



sion zu gelangen, die sich jeder Kategorisierung und Beschreibung entzieht.“ So ausufernd schwärmt Jeff Friedman, renommiertes Fakultätsmitglied des Poetry Writing-Colleges im amerikanischen New England, über Nathansons Sammlung lyrischer Gedichte, die im **buddy's knife-Verlag** erschienen sind. Darin spielt Nathanson mit Versmaßen, die den literarischen Rhythmus und die Melodie bestimmen, ebenso souverän, wie auf dem CD-Pendant mit den Parametern, die sich um seinen musikalischen Ausdruck kümmern. Dass dabei jeder „Ton eine Emotion birgt und eine Geschichte erzählt“ (Jeff Friedman), versteht sich von selbst. Genial, wie Nathanson seine innere Vorstellungswelt in Töne, Rhythmen, Worte und Klänge fasst, denn von „Subway Moon“ als einem Geniestreich zu sprechen, ist angebracht wie selten. Dem Wortursprung nach auf "werden, entstehen, erzeugen" zurückgehend, schmückt der Begriff laut Duden Personen mit "überragend schöpferischer Geisteskraft". Beim Eintauchen in Nathansons Klangwelt kommen daran keinerlei Zweifel auf. Grenzüberschreitungen jeglicher Art gehören dabei genauso zu seinem begnadeten Handwerk, wie die Gabe, diese überschäumende kreative Kraft in packende Hör- und Tondokumente zu verwandeln. „Subway Moon“ erklimmt die Gipfel kreativer Schaffenskraft und wagt sich dabei in die Tiefen der New Yorker Katakomben. Trotz aller Warnungen, die der Musiker David

Murray über Avantgarde in den Raum stellt („Wenn Avantgarde auf der CD-Hülle steht, schrecken die meisten vom Kauf zurück,“), lädt „Subway Moon“ die Hörenden ein in Nathansons Welt aus Jazz, Avantgarde, Spoken Word, Soul, Samplekunst, Human Beat Boxing und Pop.

Stellvertretend für die Vielfalt seiner Wort- und Tonkunst steht „**Subway Noah**“. Zunächst begegnen sich darauf eine Spoken Word-Narration und ein hurtig eilender Walking-Bass. Das Tentett treibt auf diesem Fundament gut gelaunt solistische Scherze, bevor auf dem folgenden Swing Jazzvioline auf Human Beat Box trifft, während die Kapelle ein großes Jazzorchester simuliert. Big Bandesk führt das Ending von „Subway Noah“ zur in 9/8 und 10/4 (!) groovenden "Party". Personell übersetzt Nathanson die Vielgesichtigkeit des New Yorker Untergrunds in ein Ensemble aus zehn Musikern. Dabei spielen seine alten **Jazz Passengers-Buddys Curtis Fowlkes** (Posaune) und **Bill Ware** (Vibraphon) ihre Rolle ebenso gut wie der Archie Shepp-Kollaborateur und Human Beat Boxer **Napoleon Maddox**, Nathansons 10-jähriger Sohn **Gabriel** (Trompete) oder **Marcus Rojas** an der Tuba. Ergänzt wird das Ensemble durch **Brad Jones** (Bass), **Tim Kiah** (Vocals, Bass), **Sam Bardfeld** (Violine), **Sean Sondregger** (Flöte, Tenorsaxophon) und den Samplervirtuosen **Hugo Dwyer**, der den



gesamten Geräuschkatalog New Yorks beisteuert. Haupt- und Nebenrollen gibt es in „Subway Moon“ nicht. Im Gegenteil. Die Beteiligten teilen ihre Plätze mit Ahnen und imaginären Kollegen, wenn in Nathansons U-Bahn das Tied & Tickled Trio auf Ornette Coleman und Charles Mingus trifft, John Coltrane für eine Station zusteigt, Erik Truffaz und Marc Ribot ein Dauerticket besitzen und Ursula Rucker als Lokführerin agiert. Aber: „Subway Moon“ erfordert, einem Spielfilm gleich, Aufmerksamkeit - man geht ja schließlich nicht ins Kino, um sich zu unterhalten.

Neues von Roy Nathansons und Curtis Fowlkes' Jazz Passengers

Die Reunion der Jazz Passengers (=Roy Nathanson, Curtis Fowlkes, Bill Ware, Brad Jones, E.J. Rodriguez) mit Marc Ribot und Elvis Costello arbeitet derzeit an einem Album mit neuen Studiostücken und bislang unveröffentlichten Livesongs von Deborah Harry. Das Album wird 2010 bei enja/yellowbird veröffentlicht.

Roy Nathanson about Subway Moon

The idea for „Subway Moon“ came organically from my crazy schedule of teaching, playing and raising a kid where, it seems, my only free moments were on the subway traveling into Manhattan to teach. Gradually I found that these subway moments were not only sacred to me but I started to understand that all kinds of people found their own subway moments a source of real reflection. As the head of a progressive New York City public school music department, I saw that my students felt very attached to the subway. With the help of Jeffrey Romanov, my friend and humanities teacher, I worked with the kids to produce some wonderful text/music pieces about their own experience on the subway.

Futher, the subway suddenly had it's own French connection. „Sotto Voce“ had performed in 2007 at The Banlieus Bleus Festival in Paris. The Banlieus Bleus festival traditionally has a lot of educational outreach programs for the multi-ethnic working class neighborhood that houses the different festival concerts. Xavier Lemettre who runs this wonderful festival asked me to work with teachers in the Banlieus (suburban) area to produce subway „stories“ that could be scored for performance. I was sent several wonderful pieces by the French students and choose 8 or 9 to score. Finally, 22 of my New York students came to Paris to perform their subway stories along with the Sotto Voce members, several other Jazz Passengers and Malik Mazzadri of Paris. The students stayed at the homes of their French counterparts who also performed their stories with young musicians from a local conservatory.

So here we were about 80 people on stage performing story-songs about the subway in front of the wonderful video backdrop of my friend, the video artist Andy Gurian. Andy spent the rehearsal week shooting some of the kids in the subway and Hugo Dwyer, the Jazz Passengers and Sotto Voce producer made sure to include all the sounds of both the New York and Paris subways in his samples. The culmination of all this was an unforgettable concert that was performed for two nights in Paris that created personal and musical relationships that will last a lifetime. This March, I will again bring my students - band and singer/writers to London to reprise this concept with a group of London high school students. I will start to working with the English teachers November and the piece will be performed at the Barbican Center on March 7, 2010.



Biografie(n) Roy Nathanson

Jazz-Lexikon

Der Mitgründer, Hauptkomponist und - mit Curtis Fowlkes - auch Co-Leader der Gruppe Jazz Passengers, verbindet eine Melange aus Jazz, Klezmer, Rock und ethnischen Zitaten mit theatralischen Momenten der eher komödiantischen Art. „Roy Nathanson sieht aus wie Groucho Marx und schreibt wie Ornette Coleman,,, charakterisierte ihn die "New York Post", und er selbst präziserte sein Passenger-Programm: "Mein Plan war es immer, eine Art urbanes surreales Theater - etwa der Typenorientierten Art, wie Charles Ludlam es in seinem Theatre of the Ridiculous praktizierte - mit Jazz oder moderner Musik, wie immer man sie nennen will, zu verbinden." Roy Nathanson, der als Kind Klarinettenunterricht hatte, traf als Student bei Auftritten mit der Big Apple Circus Band erstmals den Posaunisten Curtis Fowlkes, mit dem er seitdem ständig zusammenarbeitet. Beide waren Zentralfiguren der Knitting Factory und von 1984 bis 1989 Solisten in John Luries Gruppe Lounge Lizards, bauten gegen Ende dieser Partnerschaft aber bereits ihr eigenes Projekt auf: mit Jim Nolet (v), E.J. Rodriguez (dr, perc), Brad Jones (b), Bill Ware (vb) und zunächst auch Marc Ribot (g), der später ausschied. Dem Debüt "Broken Night/Red Light" (1987) folgten die Alben "Deranged And Decomposed" (1988), "Implement Yourself" (1990), «Live At The Knitting Factory» (1991), "Plain Old Joe" (1993), "Jazz Passengers In Love" (1995) und "Individually Twisted" (1997) sowie internationale Tourneen mit weltweiter Festival-Präsenz. Daneben wirkte Nathanson auch an Einspielungen von Lo Galluccio, John Zorn, D. K. Dyson, Seigen Ono, Carol Emanuel und Anthony Coleman mit, der auf den Duo-Alben "Lobster & Friend", "The Coming Great Millennium" (beide 1993) und "I Could Have Been A Drum" (1997) sein Dialogpartner ist. Er spielte in den neunziger Jahren zudem mit Charles Earland, arbeitete für den Performance-Künstler David Cale und spielte mit Quartett das Album "Little Fred" ein, mit größerer Besetzung seine Filmmusik "Camp Stories" (1996), die Bühnenkomposition "Fire At Keaton's Bar & Grill" (2000) und das Radio-Stück "You're The Fool" (2001).

(Jazz-Lexikon. Martin Kunzler, Rowohlt 2002)

allaboutjazz.com

Roy Nathanson has a varied career as a saxophonist, composer, band-leader, actor and teacher. He is leader and principal composer of the Jazz Passengers, a six piece group that he founded with Curtis Fowlkes in 1987. They have toured Europe many times and played at major festivals in Finland, Germany, Italy, France and Switzerland•as wll as the J.V.C. Festival in New York, the De Maurier Festival In Canada and in clubs and concerts throughout the U.S. and Canada. The band has also recorded eight albums. In 1994, the band released an original vocal album, Jazz Passengers In Love which was produced by Hal Willner and Hugu Dwyer for which Mr. Nathanson, composed a variety of songs. A number of guest vocalists were featured, including Jimmy Scoff, John Kelly, Freedy Johnston, Bernard Fowler, Jeff Buckley and Deborah Harry who is now functioning as a full time member of the band. Since the summer of 1995 The Jazz Passengers, have toured Europe and America with Ms. Harry, and an occasional guest appearance by Vocalist Elvis Costello. With this configuration, the "Passengers" have released two albums. "Individually Twisted" (with Ms. Harry and Mr. Costello), and "Live In Spain" featuring Ms. Harry. The band performed orchestral arrangements of their repertoire with Ms. Harry and the Buffalo Philharmonic Orchestra in March 2001. Mr. Nathanson also co-leads a due with keyboardist, composer Anthony Coleman with whom he has also toured the U.S. and Europe. Their third album I Could've Been A Drum was released on John Zorn's "Tzadik" label. As an independent composer he has scored the work of monologist David Cole. Their work, "Deep in a Dream of You" premiered at Chicago's Goodman Theatre in 1990 and had its New York premiere at the Joseph Popp Public Theatre in April 1993. This was their third collaboration. He has scored several works for PBS, and films by Jacob Burkhardt and Tamara Jenkins as well as numerous theater productions for playwright Roy Dobbins and others. He has written children's songs for the HBO series Happily Ever After. Several of his songs will be featured in Karole Armitage's adaptation of "Sheherazade" at the Florence Opera House, and songs that he has written or arranged have appeared in Robert



Altman's film *Short Cuts* and Chantal Akerman's *Histoires D'Amerique*. He scored the animated film *Jay Street* directed by Suzan Pitt which premiered at the New York Film Festival in October '95. A film scene album of his "Klezmer" based scene for the 1996 feature film *Camp Stories* featuring MIN Gould and Jerry Stiller was released on "Knitting Factory Works." In 1997 he arranged a Serge Gainsbourg song for the Jazz Passengers and Deborah Harry for a Virgin France compilation, and set a poem by Edgar Allen Poe which was released on a Poe compilation produced by Hal Willner. Mr. Nathanson received two "Meet the Composer" grants in 1996 and 1997 to create a new work with children. The work "Dreams of Someday" was co-written by the children of P.S. 188 in Queens and performed by their chorus and band trained by Mr. Nathanson. It was also performed as part of the Texaco Jazz Festival in June 1997. *The Fire at Keaton's Bar & Grill*, was Mr. Nathanson's CD released under his own name by Six Degrees Records in March 2000. It is a story of a fire in a mythical bar and features performance by many of the collaborators he has worked with in his career, including Charles Earland, Ms. Harry, and Mr. Costello. It has been performed at Arts at St.

Ann's in New York City and at the Royal Festival Hall in London. As an actor he has performed in films by Chantal Akerman, Jim Jarmusch and Elaine May as well as a variety of downtown N.Y. theatre projects. He was featured in a starring role in the children's film "Wasserman" directed by Peter Lilienthal. His sideman credits include four years recording and touring with The Lounge Lizards, work with Marc Ribot's Rootless Cosmopolitans, Charles Earland and The Shirelles. He has also performed in special projects including a recent saxophone quartet concert in Brussels with Steve Lacy and Ned Rothenberg in which each of the four musicians contributed an original composition. (allaboutjazz.com 2009)

Links

www.myspace.com/roynathanson
www.buddysknife.de
www.jazzrecords.com/enja

Booking

ENJA booking
Uwe Schwidewski | Frundsbergstr. 36 | 80634 München
fon +49 89 12007155 | market@enjarecords.com



Rezensionen

The second album by saxophonist Roy Nathanson's Sotto Voce project, which marries spoken word with jazz, succeeds for a number of reasons, but focus is key among them. The music on the album was commissioned by Chamber Music America's New Works, and the longtime Jazz Passenger weaves together a number of cogent stories and images gleaned from the New York subway system, particularly Brooklyn, his native neighborhood, to create an evocative beyond-the-surface portrait of the city. The fluid, street smart poems that occupy most of the pieces were taken from a book of the same name that Nathanson recently published, and he complements his own dry but musical delivery with the beatboxing of Napoleon Maddox and interjections and harmony parts from various other band members. There are other Jazz Passengers involved, including trombonist Curtis Fowlkes, violinist Sam Bardfeld and vibist Bill Ware; they execute the resourceful, shape-shifting arrangements, which, along with urban environmental sound samples, provide a rich canvas for Nathanson's words. He avoids the typical, overly dramatic spoken word approach, and in some ways his voice becomes yet another element in the buoyant, multi-linear attack. Although there's nothing remotely retro about the music, some of his aching melodies and ebullient counterpoint recalls another jazz great who liked to work with spoken word: Charles Mingus. An impressive piece of work.

(Peter Margasak in Downbeat 9/2009)

Subway Moon, alto saxist Roy Nathanson's ambitious new album of jazz and spoken word, defies easy categorization. It mixes an accessible brand of avant-garde jazz with R&B, hip hop, Jewish music and multi-vocal harmonies; poignant biographical revelations with humorous observations of urban life; high-art concept with a gritty New York street sensibility. This eclecticism should come as no surprise to those who've followed the co-founder of the playfully experimental Jazz Passengers through his collaborations with Elvis Costello and Deborah Harry and his forays into film, theater and poetry. With the exception of a tender doowop reading of the O-Jay's hit "Love Train" (with fine vocal turns from trombonist Curtis Fowlkes and bassist Tim Kiah), all the tunes on Subway Moon are Nathanson originals inspired by his daily commute on the Q train from central Brooklyn to his Manhattan teaching gig. The portraits of underground life will draw nods of recognition from anyone who uses the subways and should have special resonance for those well-versed in his three overriding themes: jazz, Jews and Brooklyn. In his poems set to music (or is it the reverse?) riders hide from a crazed fellow passenger behind the day's headlines ("Safer End of Subway Moon"), an overheard conversation of a beautiful Russian girl leads to a hilarious disco fantasy ("Party") and a meditation on the terrorist threat warning ("Orange Alert") evokes thoughts on post-9/11 fears and follies. (A book-length collection of the poems delves deeper into family tragedies and includes a moving



remembrance of Nathanson's father's final days.) All this is merged seamlessly with invigorating instrumentation from a ten-piece band including, among others, longtime Passengers cohorts Fowlkes, Bill Ware (vibes), Brad Jones (bass) and Sam Bardfeld (violin). In place of a drummer, Napoleon Maddox is featured on human beatbox, while subway sound effects (and a clip of Allen Ginsberg, a major influence on Nathanson's poems) are provided by Hugo Dwyer's sampler. And in a nice family touch, Nathanson's 10-year-old son makes a cameo on trumpet. Most of these artists were on hand for a celebratory May gig at Joe's Pub, which proved that the artistry of the CD translates exceedingly well to the vigor of live performance.

(Joel Roberts in allaboutjazz.com, 4.6.2009)

If the expression "renaissance musician" existed in the dictionary, it would probably show a picture of saxophonist Roy Nathanson. The leader of the Jazz Passengers has undergone numerous artistic rebirths throughout his career as a member of The Lounge Lizards, performing with Debbie Harry, Elvis Costello, and Marc Ribot, composing for film and theater, acting, teaching, and even hosting a radio drama. He also holds a degree in poetry, which is put to splendid use on *Subway Moon*. Inspired by his daily commutes on New York's subway, this release is Nathanson's observations of people, transportation and life, articulated through music and spoken word, like jazz graffiti come to life. With his band, *Sotto Voce*, consisting of Jazz Messengers co-leader Curtis Fowlkes (trombone) and Sam Bardfeld (violin), along with other players including Bill Ware (vibes), Napoleon Maddox (human

beatbox) and Marcus Rojas (tuba), they extend the street vibe from the previous *Sotto Voce* (AUM Fidelity Records, 2006), where jazz, hip-hop, and dialogue flourished into an eclectic urban stew. An appropriate departure call begins with the cover of the O'Jays 1973 smash hit "Love Train," as Nathanson and the band provide some street corner vocal harmonies. The next annex is "Subway Noah" where, unlike Wynton Marsalis' poetic exploits on *He and She* (Blue Note, 2009), the poetry here is interwoven into the compositions; words that are interspersed with sampled sounds, singing horns, swinging bass walks, human beat boxing, and violin. Nathanson and *Sotto Voce* illustrate the experience of the Brooklyn "Q" train. A gorgeous Russian girl's 4 AM cell phone conversation in "Party," the saxophonist's beautiful abstract solo silhouetted against the sounds of rainfall and machines on "Alto Rain," and memories of post 9/11 paranoia on "Orange Alert." The compositions are resplendent—Maddox's styling beats dance with Brad Jones' slick bass line on "Party" and Fowlkes' muscular trombone scorches on "Dear Brother," with sampled looped voices, and Nathanson's exquisite prose:

„You've been gone so long
I had to search for you
among the ruins of words
And when I found you
that poem flew off the "Q"—
a "You Memorial Paper Airplane"
twisting over the tracks
in the whoosh of fall.“

Augmented by a companion book of poetry and short stories of the same title, the final call for *Subway Moon* ends with "Safer End of Subway Moon," painted with angry outcries, voice harmonies, and Rojas' funky tuba swagger. Like Duke Ellington and Billy Strayhorn's "Take The 'A' Train," *Subway Moon* is an invitation to new sonic destinations that are well worth the ride. *(Mark F. Turner in allaboutjazz.com, 2.7.2009)* *Subway Moon* is not an easy album to pin down stylistically. Some parts of this 2009 release favor instrumental avant-garde jazz, while much of the disc contains spoken word reci-



Presseinfo

Roy Nathanson *Sotto Voce*:
Subway Moon
VÖ 2. Oktober 2009
Yellowbird Records/edelkultur



ted over jazz backing (jazz poetry, if you will). And the opening track, an intriguing cover of the O'Jays' "Love Train" (as opposed to "Love's Train" by ConFunkShun) approaches the Philadelphia International/Gamble & Huff classic not as Philly soul, but as a reflective blend of R&B and folk. "Love Train" is the 54-minute CD's least jazz-minded offering, although there is some type of jazz connection on all of the subsequent tracks -- and Roy Nathanson gives listeners an album that isn't quite as consistent as some of his other discs but hits the mark more often than not. Spoken word, like avant-garde jazz, can be self-indulgent, but the best spoken word effectively tells the listener some type of story, however abstract. And Nathanson's spoken word tells stories -- specifically, stories about urban life. New York City's subway system is his point of reference, although tracks like "Subway Noah" and "Alto Rain" are also meaningful if an urbanite gets around via the London Tube, the Paris Metro, or the Chicago El. The fact that Nathanson is creatively inspired by the Big Apple doesn't mean that he comes across as the stereotypically provincial New Yorker who believes that all other cities pale in comparison. No, *Subway Moon* connects with urbanites all over the world whether they're taking Madrid's Metro to La Puerta del Sol or heading from Syntagma Square to Monastiraki in Athens, Greece -- and when Nathanson provides an instrumental, he is relatively accessible by avant-garde jazz standards. *Subway Moon* isn't perfect, but all things considered, it is an album the risk-taking saxman can be proud to have in his catalog. (Alex Henderson in *All Music Guide*, 2009)

Buch Roy Nathanson: Subway Moon (Verlag: buddy's knife)

Roy Nathanson - ehemaliges Mitglied der Lounge Lizards und Mitbegründer der Jazz Passengers, Komponist, Saxophonist und Storyteller - schreibt wie er komponiert: immer hautnah an dem, was um ihn herum passiert. Die U-Bahn Brooklyns und Mannhattans ist perfekte Kulisse für Roy Nathansons Sicht der Dinge. Dort hat er die Gedichte auch geschrieben: während seiner Fahrten von Brooklyn/Flatbush nach Manhattan. Seine Worte sind Klänge, die er biegt und in die Länge zieht, verdreht und feststeckt, bis sie ihre Bedeutung aufgeben, bis sie zu Noten werden. Mit Judith Vollmers Worten: "Rails vibrate the street, window glass splinters a lover's reverie, and these poems tune us into a thousand mysterious sounds, with heart and lyrical muscle." Oder wie es Jeff Friedman beschreibt: "His is an ancient voice crying out in the wilderness, and his wilderness is the subway." Seine Karriere begann Mitte der 70er-





Jahre, als er mit Rhythm & Blues-Größen wie Shirley Alston von den Shirelles, mit der Band von Charles Earland, aber auch mit den Lounge Lizards spielte. 1987 gründete er zusammen mit Curtis Fowlkes die Jazz Passengers, die bislang acht CDs veröffentlicht und auf zahlreichen Tourneen gespielt haben. Ihr letztes Projekt: ein Soundtrack zum 3-D-Klassiker "Creature From the Black Lagoon" (1954). Während der letzten Jahre hat Roy mit Bill Ware an mehreren Filmen gearbeitet, darunter "Raising Victor Vargas". Im Auftrag der Universität von Wisconsin komponierte Roy Nathanson "The Rock Concert: A Celebration of Deep Time", das er mit den Jazz Passengers im Anschluss vor Ort aufführte. Geschrieben hat er aber nicht nur für seine Band, auch für Elvis Costello, Jeff Buckley, Deborah Harry, Jimmy Scott und viele andere Größen lieferte er Kompositionen. In Kooperation mit dem Keyboarder Anthony Coleman entstanden mehrere CDs. Seine erste Text/Musik-CD "Sotto Voce" wurde im Frühjahr 2006 bei AUM Fidelity Records herausgebracht. Unterstützt vom Chamber Music America wird Enja Records im Herbst 2009 die zweite CD von Sotto Voce veröffentlichen. Roys Werk, das Musik und Text so einzigartig in Bezug zueinander setzt, ist bei "The Next Big Thing" auf PRI erschienen. Gedichte von ihm wurden bereits in den Magazinen Natural Bridge, 5AM sowie Maggid abgedruckt und mit Anne Waldman, Gerald Stern und Jeff Friedman arbeitete er an verschiedenen Projekten. Seine kreative Arbeit wurde unter anderem mit mehreren Meet the Composer-Stipendien, zwei New York Foundation for the Arts-Kompositionsstipendien sowie einem Bessie and Joseph Jefferson Award gewürdigt. Er unterrichtet Kinder in Improvisation und Texten, sein Studium des Master of Fine Arts in Poesie absolvierte er am New England College, wo er später als Gastdozent selbst lehrte. Subway Moon ist sein erstes Gedichtband.

Einleitung zum Buch Subway Moon von Jeff Friedman

Roy Nathanson hat sein Leben gleichermaßen der Musik und der Lyrik verschrieben. Seine Musik ist ohne seine Lyrik nicht vorstellbar, seine Lyrik wiederum lebt von den Rhythmen seiner Musik. Musik und Lyrik stehen in Wechselwirkung, gehen

Symbiosen ein, trennen sich und kehren zueinander zurück, bilden Geflechte, greifen ineinander, passen sich wechselseitig an, prallen schließlich aufeinander und dann wieder unter vielfachen Echos voneinander ab, um endlich miteinander zu verschmelzen, ihre Gestalt zu verwandeln, wieder aufzutauchen und zu einer neuen Dimension zu gelangen, die sich jeder Kategorisierung und Beschreibung entzieht. Roy lässt aus Worten Stille und aus der Stille Worte wachsen. Worte sind Klänge, die er dreht und wendet, zieht und faltet, bis sie ihre Bedeutungen aufgeben, bis sie zu reinen Tönen werden. Jeder Ton birgt eine Emotion und erzählt eine Geschichte; und jede Geschichte erscheint uns wie ein Gesang aus der Tiefe eines Gedankens, der sich in der Stille entwickelt und aus der Tiefe dieser Stille geboren wird. Jede Phrase, jede Tonfolge trägt ihre eigene Geschichte in sich. Und jede aus der Stille entstandene Musik ist eine Elegie an ebendiese, an die Menschen, die Roy verloren hat. Kann ein Klang zum Aufschrei werden? Kann ein Gedicht zu einem einzigen neuen Wort werden, einmalig und nie zuvor ausgesprochen, wie Hart Crane es formulierte? Kann dieses Wort „Fleisch werden“?

Nathanson ist im Milieu der Postmoderne aufgewachsen und hat daher so viele Stimmen, Echos, Rhythmen, Töne, Zirp-, Schlag-, Knall-, Krach-, Schmatz-, Schlüpf- und Dröhnlaute, Ohs und Ahs und „Baby, Baby, Baby“-Songs assimiliert, parodiert, übernommen, verworfen, variiert und akkumuliert, dass jeder seiner Songs und jedes seiner Gedichte den Hörer mitzureißen vermag: von den Zeilen Allen Ginsbergs über einen Ohrwurm aus The Lucy Show, Klezmer-Musik, Sunrise, Sunset, Riffs von Ornette Coleman oder Sonny Stitt, eine Vokalphrase von Jimmy Scott, einen Song von Rahsaan Roland Kirk, eine Szene aus dem Film Creature from the Black Lagoon bis hin zu Jimi Hendrix' brennender Gitarre, Lucille Cliftons tonalen Shifts oder John Coltranes blutigen Lippen. Nathanson besitzt einen ausgeprägt spielerischen Humor, doch selbst in seinen komischsten Momenten bleibt er todernst, immer im Bewusstsein dessen, was es bedeutet, ein Bürger zu sein, der Verantwortung trägt für die Welt, in der er lebt. Sein postmoderner Humor, seine Clownerie und Predigen entspringen



gen seiner visionären Vorstellung von den Möglichkeiten der Demokratie. Diese Möglichkeiten sind verraten und verkauft worden von einer Regierung, die uns in Krieg, Zerstörung und Armut geführt, die unserem Volk und der Welt, in der wir leben, zugunsten des Reichtums und der Dominanz einiger weniger in der Welt den Rücken gekehrt hat. Es gibt genügend Nahrungsmittel auf dieser Welt, dennoch verhungern Millionen von Menschen. Nathanson fordert uns dazu heraus, unsere Werte und Sichtweisen auf den Prüfstein zu stellen. Seine Musik und seine Lyrik hinterfragen unsere Vorstellungen von Musik, Politik, Geschichte und Identität – und er geht noch weiter, indem er seinen eigenen Prozess des Hinterfragens in Zweifel zieht.

Nathansons wichtigstes künstlerisches Anliegen ist es jedoch nicht zu zerstören, sondern aufzubauen, Harmonie und Einheit zu schaffen. Seit über 20 Jahren ist er Bandleader. Nachdem er als Saxophonist einer der ersten Besetzungen der Lounge Lizards angehörte, gründete er die Jazz Passengers, eine Band, die sich dem Avantgarde Jazz verschrieb, und holte Curtis Fowlkes dazu, einen der größten Posaunisten jener Zeit – besser aller Zeiten, was diesen Stil angeht. Die Band war absolut furchtlos, wenn es um Grenzüberschreitungen ging, und entzog sich jeder Kategorisierung. Sie nahm es mit dem Jazz auf, rang mit ihm, erzählte ihm Witze, verführte ihn, persiflierte ihn, um schließlich seinen neu auferstehen zu lassen. Dass eine Gruppe so lange und vor allem so gut zusammenspielt, ist ungewöhnlich und sagt einiges aus über Roys Verständnis von musikalischer Führungsqualität. Interviews mit dieser Gruppe sind ein Erlebnis: Alle sprechen gleichzeitig – sogar ihre Stimmen gleichen sich. Witze, Sprüche, Aphorismen, Bonmots, Kalauer und Wortspiele fliegen einem in Schall- oder vielmehr Lichtgeschwindigkeit um die Ohren.

Roys Fähigkeit als Komponist liegt vor allem darin, dass er in der Lage war, diese Energie kreativ umzusetzen. Während seiner Arbeit mit den Jazz Passengers experimentierte Nathanson mit einer Vielzahl an Kombinationen von Musik und Sprache. In Zusammenarbeit mit dem Keyboarder und Komponisten Anthony Coleman entstanden drei CDs, die Text, Musik und „Found Sounds“ erkundeten. Als unabhängiger Komponist setzte Roy das Werk des Monolog-Künstlers David Cale in Partitur und komponierte Musik für etliche Filme, wie zum Beispiel für Raising Victor Vargas. Außerdem schrieb er zahlreiche Songs zum Beispiel für Debbie Harry, Elvis Costello, Jimmy Scott und Mavis Staples und produzierte mit dem amerikanischen Radiosender NPR seine „Music/Stories“.

Roy verfolgt als Künstler ein Ziel: eine Sprache zu finden, die Worte und Musik nahtlos miteinander zu verknüpfen vermag, oder wie er es ausdrückt: „eine Geschichte dreidimensional hörbar machen“ kann. (...)

(Mit freundlicher Genehmigung von buddy's knife, Renate Da Rin)

Der Verlag buddy's knife

2006 wurde der Buchverlag buddy's knife jazzedition von Renate Da Rin, Journalistin und Ethnologin in Köln, gegründet. Von ihr wurden signs along the road (Henry Grimes) und who owns music? (William Parker) bearbeitet und herausgegeben. Das nächste Buch der buddy's knife jazzedition wird Anfang 2010 erscheinen: improvisers speak – a collection. Über 40 Musiker der improvisierenden Szene (hauptsächlich NY) haben Texte beigetragen, u. a. Jayne Cortez, Charles Gayle, Gunter Hampel, Oliver Lake, Sabir Mateen, Cooper Moore, William Parker, Matana Roberts, Matthew Shipp, Warren Smith, John Tchicai, David S. Ware und Henry P. Warner.

fon 0221/4848242 | info@buddysknife.de | www.buddysknife.de



Saxophones (Roy Nathanson)

I play the saxophone.
You've heard of it
a golden curved thing
with a slurred kind of speech.

People often mistake its story
for nostalgia,
as if its contour
was a drunken guide
through a cleared
brush of stories.

Lying together under really old stars,
we often tell things that already happened.
We hope Billie and Lester
will rent us rooms that won't be raided
that their silver spoons will cover our eyes,
park the bones of our uniforms.

At least that's what I wish for
hovering above the frail flame.

Teaching Music (Roy Nathanson)

I taught 3rd graders
to squeek their clarinets
and their squawk was love.
Then I tried 6th
and they bloodied the walls.

Young hunters stalking deer
and wild boar for the first time,
muskets cocked, marimbas ringing
with buckshot till boar's blood splatters
open the valves of trombones.

This is the violent alchemy in music
where you duck, fascinated with
the deafening drums of anthem
and twist like I did in 6th grade
with James Hand and Stephen Ilians,
practicing hard for Linda Berkely
under the magnificent spell of Leslie's Gore.

My own teacher, Miss Justice
found me a hopeless slob.
But now I offer you her
blue hair, cold, beady eyes,
the stiff, metal arm
of her metronome
her ever-shifting adagio.

(Mit freundlicher Genehmigung von buddy's knife, Renate Da Rin)



MARION HÖLCZL
PRESSE & PROMOTION

UNSÖLDSTRASSE 14
D - 80538 MÜNCHEN
fon +49 (0)89 - 22 63 07
fax +49 (0)89 - 22 70 39
mobil +49 (0)174 -7 13 88 93
info@marionhoelczl.de
www.marionhoelczl.de



Roy Nathanson steht für Interviews zur Verfügung.

Die Subway Moon-Tour ist für Oktober/November in Vorbereitung.